

WIRKUNGSÖKONOMIE-AKADEMIE · STUDIENSKRIPT

Multiplikator:innen · Medien, Narrative und Gegenwind – souverän und demokratiestärkend

Multiplikator:innen für Wirkungsökonomie

Empfohlene Lernzeit: 70 Minuten · **Videolänge:** etwa 20 Minuten

Voraussetzung: MV1 – Maßstabskrise und Wirkung statt Kapital; MV2 – Das Wirkungsvokabular sicher erklären; MV3 – Vom Messen zum Steuern; MV4 – Didaktik der Wirkung; MV5 – Wirkungskommunikation ohne Greenwashing

Führende Quellen: Die neue Ordnung des Wohlstands · WÖk-Referenz · Glossar der Wirkungsökonomie · WÖMS 2.0

1. Einstieg / Wirkungsfrage

Wie reagierst du, wenn eine sachliche Erklärung über Wirkung in einer öffentlichen Diskussion in einen Vorwurf verwandelt wird – ohne selbst zu übertreiben, zu beschämen oder den Streit zu verlassen, bevor die Sache geklärt ist? Diese Vorlesung behandelt Kommunikation als Teil demokratischer Wirkungsarchitektur: nicht als Fernbedienung für andere Menschen, sondern als Raum, in dem Gründe, Quellen, Unsicherheit und Korrekturen sichtbar bleiben können.

2. Video-/Audio-Vorlesung

1. **Der zugespitzte Post:** Leas Mehrwegprojekt wird online als Verbot erzählt; die erste Antwort entscheidet über den Gesprächsraum.
2. **Narrativ erkennen:** Nicht jede harte Aussage ist böse Absicht. Entscheidend ist, welche Geschichte über Ursache, Schuld und Zukunft gerade mitläuft.
3. **Vom Reizwort zur prüfbar Frage:** Sorge anerkennen, Behauptung eingrenzen, Quelle und beobachtbare Folge erfragen.
4. **Die Antwortleiter:** Erst klären, dann belegen, dann Grenze nennen, dann einen Korrekturweg anbieten.
5. **Wenn Desinformation im Raum steht:** Fehler, Meinung, irreführende Behauptung und koordinierte Täuschung nicht vermischen; Reichweite nicht mit Wirkung verwechseln.
6. **Ausblick:** Eine demokratiestärkende Antwort kann klar widersprechen und trotzdem Menschenwürde, Gewaltfreiheit und Korrekturfähigkeit schützen.

3. Transkript / Erklärerüst

Der Samstagmorgen am Wochenmarkt

Lea koordiniert für einen kleinen Stadtteilverein die Ausgabe von Mehrwegbechern beim Wochenmarkt. Das Projekt ist unspektakulär: Wer einen Kaffee kauft, zahlt Pfand, gibt den Becher am Stand oder am Rückgabewagen zurück und bekommt sein Geld wieder. Zwei Monate lang haben Helfer:innen gezählt, wie viele Becher ausgegeben und zurückgebracht werden. Sie haben noch nicht berechnet, wie sich dadurch der gesamte Abfall, der Wasserverbrauch beim Spülen oder die Wege der Becher verändern. Deshalb schreibt Lea für den Vereinskanal bewusst: „Wir testen Mehrweg am Markt. Rückgaben und Reinigungsaufwand werten wir bis Herbst aus.“

Am Samstagabend erscheint unter dem Beitrag ein Kommentar: „Jetzt wollen die Öko-Leute sogar den Kaffeebecher verbieten. Erst kommt der Pfandzwang, dann wird entschieden, wer sich noch einen Kaffee leisten darf.“ Innerhalb einer Stunde wird der Kommentar mehrfach geteilt. Ein lokaler

Account ergänzt ein Bild von einem übervollen Mülleimer mit der Behauptung, die Becher würden „am Ende sowieso alle verbrannt“. Eine Bekannte rät Lea: „Ignorieren. Oder schreib einfach, dass Mehrweg objektiv besser ist.“

Beides wäre verständlich und beides greift zu kurz. Ignorieren kann sinnvoll sein, wenn es um Beschimpfung ohne Gesprächsangebot geht. Die pauschale Gegenbehauptung wäre jedoch fachlich schwach. Aus der Zahl ausgegebener Becher folgt noch nicht die tatsächliche Gesamtwirkung. Und wer auf die Zuspitzung mit einer noch größeren Zuspitzung reagiert, bestätigt womöglich genau das Bild vom unversöhnlichen Lagerkampf.

Leas erste Aufgabe ist deshalb nicht, den Kommentar zu gewinnen. Sie muss den Fall sortieren. Was ist eine überprüfbare Behauptung? Was ist eine Befürchtung? Welche Information fehlt? Wer liest mit, auch wenn die ursprüngliche Person nicht mehr zuhört? Eine mögliche Antwort lautet: „Das Projekt verbietet keinen Kaffee und erfasst keine Personen. Wir testen freiwillig Pfandbecher an drei Ständen. Ob das Abfall reduziert und unter welchen Bedingungen, prüfen wir mit Rückgabe- und Reinigungsdaten. Wenn du auf den vollen Mülleimer Bezug nimmst: Kannst du sagen, wann und wo das Foto aufgenommen wurde? Dann prüfen wir, ob er mit dem Markt zusammenhängt.“

Diese Antwort ist weder weich noch belehrend. Sie trennt drei Dinge: die falsche Verbotserzählung, die offene Wirkungsfrage und den konkreten Beleg. Genau diese Trennung trägt die ganze Vorlesung.

Narrative sind Landkarten, keine Diagnosen über Menschen

Ein Narrativ verbindet Ereignisse zu einer Geschichte: Wer handelt, wer verliert, was bedroht ist und welche Zukunft droht oder möglich wird. Im Kommentar zu Leas Projekt steckt ein Narrativ der Bevormundung: Aus einem begrenzten Pilotversuch wird die Geschichte, dass „die da oben“ Menschen ihren Alltag wegnehmen. Ein anderes Narrativ könnte aus derselben Szene eine einfache Rettungsgeschichte machen: Mehrwegbecher hinein, Müllproblem gelöst. Beide Geschichten reduzieren Komplexität. Die erste macht aus einem Projekt eine Bedrohung, die zweite aus einer Maßnahme bereits eine positive Netto-Wirkung.

Für Multiplikator:innen ist das Wort Narrativ nützlich, wenn es beschreibend bleibt. Es ist kein Etikett für Menschen und keine Abkürzung für „irrational“. Menschen ordnen neue Informationen an Erfahrungen, Sorgen und Erwartungen an. Wer schon erlebt hat, dass Gebühren steigen oder Entscheidungen ohne Erklärung getroffen werden, hört das Wort Pfand anders als jemand, der vor allem Einwegmüll am Flussufer sieht. Das erklärt eine Reaktion nicht vollständig. Es gibt aber einen Hinweis darauf, welche Frage zuerst beantwortet werden muss.

Eine gute Rückfrage sucht daher nicht die psychologische Schwachstelle der anderen Person, sondern den sachlichen Kern: „Geht es dir um den Preis, um die Rückgabe oder darum, ob Menschen eine echte Wahl haben?“ Lea muss die Antwort nicht erraten. Sie darf fragen. Wenn die Person sagt, sie fürchte höhere Kosten, kann Lea den Pfand als rückzahlbaren Betrag erklären und zugleich prüfen, ob die Rückgabestellen für Menschen mit wenig Zeit oder eingeschränkter Mobilität tatsächlich erreichbar sind. Aus einem Angriff wird so eine relevante Gestaltungsfrage.

Wirkung ist hier neutral und relational. Die Einführung eines Pfandbechers kann auf unterschiedliche Menschen unterschiedlich wirken. Für manche ist sie bequem, für andere entsteht zusätzlicher Aufwand. Für das Projekt zählt nicht, ob die Kommunikationsidee sympathisch wirkt, sondern wel-

che Zustände sich für wen im gewählten Wirkungsraum verändern. Reichweite des Posts, Applaus und Anzahl der Likes sind Resonanzsignale, aber kein Wirkungsnachweis.

Die echte Sorge würdigen, ohne eine falsche Behauptung zu übernehmen

„Ich verstehe, dass zusätzliche Kosten und Wege nerven können“ ist keine Zustimmung zu „Ihr verbietet Kaffee“. Der Satz anerkennt eine mögliche Belastung, ohne eine unzutreffende Tatsachenbehauptung zu bestätigen. Diese Unterscheidung ist wichtig, weil Deeskalation nicht Nachgeben bedeutet. Sie heißt: die Gesprächstemperatur senken, damit ein begründeter Widerspruch überhaupt ankommen kann.

Lea kann den Einwand in vier Teile zerlegen:

Teil des Kommentars	Was daran zu prüfen ist	Mögliche Antwort
„Ihr verbietet Kaffee“	Tatsachenbehauptung über die Regel	„Nein. Kaffee wird weiter verkauft; das Projekt bietet an drei Ständen Mehrweg mit rückzahlbarem Pfand an.“
„Pfandzwang“	Wortwahl und tatsächliche Wahlmöglichkeit	„Das Pfand gilt nur, wenn jemand den Mehrwegbecher wählt. Wir erläutern den Ablauf am Stand.“
„Das wird teuer“	Sorge über Zugang und Verteilung	„Das Pfand kommt bei Rückgabe zurück. Wir prüfen zusätzlich, ob alle Rückgabestellen gut erreichbar sind.“
„Alles wird verbrannt“	prüfbare Behauptung über den Verbleib	„Dafür brauchen wir Ort, Zeitpunkt und eine Quelle. Unsere ausgegebenen Becher gehen nach Rückgabe in die Reinigung.“

Diese Aufteilung verhindert zwei typische Fehler. Der erste ist das Wahrheits-Sandwich in schlechter Form: eine falsche Behauptung wird immer wiederholt und dadurch sichtbarer als die Korrektur. Der zweite ist die Flucht in freundliche Allgemeinheiten. Freundlichkeit ohne Klärung lässt die unzutreffende Behauptung stehen. Klarheit ohne Respekt liefert dagegen oft den Stoff für die nächste Eskalation.

Hilfreich ist eine Reihenfolge: erst den gemeinsamen Gegenstand benennen, dann die Behauptung korrigieren, danach die offene Frage sichtbar machen. „Wir sprechen über einen Mehrwegtest, nicht über ein Kaffeeverbot. Die Rückgabe ist dokumentiert; die Gesamtbilanz prüfen wir noch. Deine Frage nach Aufwand und Zugänglichkeit nehmen wir in die Auswertung auf.“ Die Antwort ist kurz genug für ein Kommentarfeld und präzise genug, um später daran gemessen zu werden.

Die Antwortleiter: von der Reaktion zur Rückkopplung

Wenn es schnell gehen muss, hilft Lea eine vierstufige Antwortleiter. Sie ist kein Textbaustein für jede Lage. Sie ordnet, was eine Antwort leisten soll.

1. **Behauptung markieren:** Was genau wird gesagt oder unterstellt? Nicht „Du liegst falsch“, sondern „Die Aussage behauptet ein Verbot“.
2. **Gesichertes erklären:** Welche Regel, Zahl oder Quelle ist jetzt belastbar? Nur das behaupten, was tatsächlich vorliegt.

3. **Grenze benennen:** Was wissen wir noch nicht? Eine Pilotzahl ist kein Nachweis einer Gesamtwirkung.

4. **Korrekturweg öffnen:** Welche neue Information würde die Antwort, das Projekt oder die Entscheidung verändern?

Der vierte Schritt trennt Reporting von Rückkopplung. Reporting wäre: Der Verein veröffentlicht am Saisonende eine schöne Zahl und geht zur nächsten Aktion über. Rückkopplung beginnt, wenn die Zahl Folgen hat. Sind Rückgaben an einem Stand besonders niedrig, kann der Verein Beschilderung, Öffnungszeiten oder den Standort ändern. Zeigt sich, dass die Reinigung unverhältnismäßig aufwendig ist, muss nicht der Bericht schöner werden, sondern der Ablauf neu geprüft werden. Kommt ein Hinweis auf fehlende Barrierefreiheit, wird er nicht als störender Kommentar behandelt, sondern als möglicher Befund über eine negative Nebenwirkung.

Das ist Wirkungsarchitektur im kleinen Maßstab: Beobachtung wird nicht gesammelt, um recht zu behalten, sondern in eine nächste Entscheidung zurückgeführt. Für Kommunikation gilt dasselbe. Ein Beitrag kann Vertrauen, Aufmerksamkeit oder Widerstand auslösen; er besitzt Wirkungspotenzial. Ob sich dadurch eine demokratische Öffentlichkeit verbessert oder verschlechtert, hängt von vielen Bedingungen ab. Ein einzelner höflicher Kommentar macht eine Debatte nicht demokratisch. Er kann aber einen überprüfbaren Korrekturpfad offenhalten.

Reizwörter übersetzen, ohne die Sache umzubenennen

Im Streit tauchen oft Wörter auf, die für verschiedene Menschen völlig unterschiedliche Bedeutungen tragen: Nachhaltigkeit, Freiheit, Bürokratie, Verbotskultur, Elite, Wahrheit. Wer sofort über die richtige Definition streitet, verliert leicht den konkreten Fall. Lea muss nicht sagen: „Du verwendest Nachhaltigkeit falsch.“ Sie kann sagen: „Hier geht es um drei überprüfbare Fragen: Wie viele Becher kommen zurück, wie erreichbar ist die Rückgabe und was verändert sich beim Abfall im Vergleich zum bisherigen Ablauf?“

Das ist kein rhetorischer Trick. Es übersetzt eine Deutung in beobachtbare Fragen. Die WÖk unterscheidet Wirkung, Wirkungspotenzial und Wirkungsrisiko. Ein gut gestaltetes Pfandsystem kann Abfall vermeiden helfen – das ist zunächst Wirkungspotenzial. Eine tatsächliche positive Veränderung wäre erst dann zu belegen, wenn ein angemessener Vergleich und die relevanten Prozessschritte sichtbar sind. Ein Wirkungsrisiko kann darin liegen, dass Menschen ohne Smartphone, Kleingeld oder nahe Rückgabestelle vom Angebot faktisch ausgeschlossen werden. Eine gute Absicht und ein sichtbarer Becher reichen nicht aus, um dieses Risiko zu verrechnen.

Hier gilt Nichtkompensation. Ein möglicher Vorteil beim Einwegabfall erlaubt nicht, eine schwere Barriere für eine bestimmte Gruppe einfach als Nebensache abzutun. Ebenso darf eine mögliche Belastung nicht jedes andere relevante Ergebnis unsichtbar machen. Statt mit einem Durchschnitt zu beruhigen, braucht es eine Reihenfolge der Fragen: Gibt es eine rote Linie? Wer wäre besonders betroffen? Welche Verbesserung ist möglich, bevor das Projekt ausgeweitet wird? Diese Logik schützt vor einer Moralbilanz, in der ein gutes Symbol alles andere überstrahlt.

Auch Reverse Merit Order lässt sich im Fall erklären. Nicht die glänzendste Zahl entscheidet zuerst, sondern das kritischste relevante Feld begrenzt, wie weit die Erfolgserzählung tragen darf. Wenn der Pilot viele Einwegbecher ersetzt, aber Menschen mit Rollstuhl die einzige Rückgabestation nicht

erreichen, ist die richtige Reaktion weder Selbstlob noch Abbruchreflex. Sie heißt: den Zugang reparieren, die Aussage begrenzen und erst dann neu bewerten.

Desinformation nicht als Sammelbegriff für Widerspruch verwenden

Desinformation ist nicht jede falsche Aussage, nicht jede zugespitzte Meinung und nicht jede harte Kritik. Der Begriff betrifft absichtliche Erstellung, Verbreitung oder Verstärkung falscher, irreführender oder manipulativer Informationen, um Wahrnehmung, Verhalten, Vertrauen oder demokratische Prozesse zu beeinflussen. Absicht, Kontext, Muster, Koordination und Täuschung sind relevant. Ein fehlendes Detail, eine ungenaue Erinnerung oder ein skeptischer Einwand werden dadurch nicht automatisch Desinformation.

Im Wochenmarktfall kann Lea zunächst nur feststellen: Das Bild vom vollen Mülleimer ist ohne Ort, Zeit und Zusammenhang nicht ausreichend belegt. Sie kann nachfragen und das Foto prüfen. Wenn sich herausstellt, dass es vom Markt stammt, muss der Verein handeln. Wenn es aus einer anderen Stadt oder aus einem anderen Jahr stammt, darf Lea das sachlich erklären. Erst wenn sich ein Muster aus wiederholter, nachweisbar falscher Zuschreibung, gefälschten Quellen oder koordinierter Verstärkung zeigt, ist eine weitergehende Einordnung begründbar. Auch dann ist sie keine Bewertung des Menschen hinter einem Konto.

Das schützt die demokratische Debatte in zwei Richtungen. Wer jede Kritik als Desinformation abwertet, entzieht sich Korrektur. Wer jede nachweisbar falsche Behauptung als „bloße Meinung“ behandelt, lässt die gemeinsame Tatsachenbasis erodieren. Diskurskultur bedeutet deshalb nicht Harmonie. Sie ist die Infrastruktur für begründeten Konflikt: Menschenwürde, Quellenklarheit, Gewaltfreiheit, Widerspruch und Korrekturfähigkeit bleiben auch dann bestehen, wenn Positionen weit auseinanderliegen.

Lea kann bei wiederholten Falschaussagen eine Grenze ziehen: „Die Behauptung eines Verbots ist nachweislich falsch und wurde hier bereits korrigiert. Für Fragen zu Ablauf, Kosten und Auswertung antworten wir weiter. Beiträge mit persönlichen Angriffen oder ohne Bezug zum Projekt moderieren wir nach unseren veröffentlichten Regeln.“ Das ist keine Zensurbehauptung und kein Rückzug aus dem Streit. Es ist die klare Beschreibung des Gesprächsrahmens.

Nicht nur mit der lautesten Person sprechen

Ein öffentlicher Kommentar hat mehrere Adressat:innen. Da ist die Person, die ihn geschrieben hat. Da sind stille Mitlesende, die unsicher sind. Da sind Menschen, die selbst eine negative Erfahrung gemacht haben und bisher nichts sagen. Und da sind Accounts, die nur auf Zuspitzung reagieren. Eine Antwort, die nur auf die lauteste Person zielt, übersieht den Resonanzraum.

Lea schreibt deshalb nicht: „Du hast offenbar keine Ahnung.“ Sie schreibt für jene, die wirklich wissen wollen, wie das Projekt funktioniert. Sie verlinkt die Abhol- und Rückgabezeiten, veröffentlicht die bisherige Zahl ohne Erfolgsversprechen und benennt den nächsten Auswertungstermin. So wird die Behauptung nicht durch einen Gegenangriff ersetzt, sondern durch überprüfbare Information ergänzt. Die demokratische Öffentlichkeit gewinnt nicht dadurch, dass alle zustimmen. Sie gewinnt, wenn Bürger:innen ihre Urteile auf Informationen, Erfahrung, Streit und Quellen stützen können.

Das bedeutet auch: Nicht jede Antwort muss im öffentlichen Kommentarfeld enden. Bei einer konkreten Zugangserfahrung kann Lea ein Gespräch am Stand, eine barrierefreie Rückmeldung oder einen Termin anbieten. Bei wiederholter Entmenslichung, Drohung oder gezielter Belästigung ist ein Ausstieg sinnvoll. Deeskalation verpflichtet niemanden, Gewalt oder Missbrauch auszuhalten. Der Gesprächsraum ist nur dann demokratisch, wenn seine Grenzen auch Schutz ermöglichen.

Wann du ein Gespräch verlässt und was du trotzdem dokumentierst

Lea beendet eine Diskussion nicht, weil jemand widerspricht, sondern weil der Zweck des Austauschs verloren geht oder Sicherheit gefährdet ist. Warnsignale sind etwa wiederholte persönliche Herabsetzung, Aufrufe zur Belästigung, Drohungen, die Veröffentlichung privater Daten, das massenhafte Wiederholen bereits geklärter Falschbehauptungen ohne neue Belege oder der Versuch, eine Person zur Vertretung einer ganzen Gruppe zu machen. In solchen Fällen sind Moderationsregeln, Dokumentation und gegebenenfalls Unterstützung durch Plattform, Organisation oder zuständige Stellen wichtiger als die perfekte Erwiderung.

Dokumentation ist dabei nicht dasselbe wie Überwachung. Der Verein braucht keine Profile über Menschen und keine Rangliste „guter“ oder „schlechter“ Kommentierender. Er dokumentiert lediglich projektbezogen, welche Behauptung erschien, welche Quelle geprüft wurde, welche Antwort erfolgte und welche Änderung daraus folgt. Das schützt den Audit-Trail der eigenen Kommunikation und macht spätere Korrekturen nachvollziehbar. Personenbewertung und Social-Credit-Logik haben darin keinen Platz.

Aus Leas Wochenmarktfall entsteht am Ende keine Heldengeschichte. Das Foto war nicht vom Markt, aber die Sorge über die Rückgabe war begründet: Der Rückgabewagen stand hinter einer Stufe. Der Verein verlegt ihn, ergänzt eine zweite Annahmestelle und präzisiert den nächsten Beitrag. Die Kritik war teils falsch, teils nützlich. Genau diese gemischte Bilanz ist realistischer als Sieg oder Niederlage.

Zusammenfassung und Ausblick

Gegenwind wird nicht dadurch souverän, dass du immer die schlagfertigste Antwort findest. Souveränität heißt, die Behauptung vom Narrativ, die Sorge von der falschen Tatsachenbehauptung, Wirkungspotenzial von tatsächlicher Wirkung und Kritik von Desinformation unterscheiden zu können. Sie heißt auch, Grenzen zu setzen, wenn ein Gespräch Menschen gefährdet oder den Korrekturraum zerstört.

Für Multiplikator:innen ist das demokratiestärkend, weil es Konflikt weder romantisiert noch verbietet. Es hält Quellen, Begriffe und Rückkopplung offen. Die nächste Vorlesung fragt danach, welche Rolle und Autorisierung du in solchen Situationen hast – und wo deine fachliche Zuständigkeit endet.

4. Skript / Folien – fachliche Sicherung

Die Antwortleiter am Wochenmarktfall

Schritt	Arbeitsfrage	Anwendung auf Leas Fall
Behauptung markieren	Was wird konkret behauptet?	„Ihr verbietet Kaffee“ behauptet eine Regel, die es nicht gibt.
Gesichertes erklären	Was ist nachweisbar?	Der Pilot läuft an drei Ständen; das Pfand wird bei Rückgabe erstattet.
Grenze nennen	Was ist noch offen?	Die Gesamtwirkung einschließlich Reinigung und Zugang ist noch nicht abschließend bewertet.
Korrekturweg öffnen	Welche Beobachtung würde etwas ändern?	Rückgabequoten, Zugangsprobleme und geprüfte Hinweise auf Abfall verändern Ablauf und Kommunikation.

Ein Konflikt wird in prüfbare Fragen übersetzt

Lauter Satz	Nicht hilfreiche Reaktion	Prüffrage	Arbeitsfähige Antwort
„Ihr zwingt uns!“	„Das ist Quatsch.“	Was ist freiwillig, was ist Regel?	„Mehrweg ist ein Angebot; wir erklären Ablauf und Alternativen am Stand.“
„Das bringt doch nichts.“	„Doch, natürlich!“	Welcher Vergleich und welcher Zeitraum sind gemeint?	„Wir testen und werten Rückgaben, Reinigung und Abfall im Vergleich zum bisherigen Ablauf aus.“
„Ihr verschweigt die Nachteile.“	„Wir tun doch unser Bestes.“	Welche Gruppe oder welcher Prozessschritt könnte belastet sein?	„Nenne bitte die konkrete Hürde. Zugänglichkeit und Rückgabe gehören ausdrücklich in unsere Auswertung.“
„Das Foto beweist alles.“	„Fake!“	Woher stammt das Bild, wann entstand es, was zeigt es?	„Bitte nenne Ort und Zeitpunkt. Wir prüfen den Zusammenhang und korrigieren unsere Angaben, falls nötig.“

Vertiefung: Kommunikation schafft keinen Automatismus

Ein Beitrag, eine Diskussion oder ein Bild kann Deutungen verändern. Das ist Wirkungspotenzial. Ob daraus tatsächliche Veränderung entsteht, hängt unter anderem von Vertrauen, Zugang, Zeit, Kosten, vorhandenen Alternativen, Medienlogiken und bisherigen Erfahrungen ab. Wer einen Beitrag tausendmal teilt, hat Reichweite. Ob sich dadurch Verhalten, Vertrauen oder demokratische Urteilsfähigkeit verändert, ist eine eigene Wirkungsfrage.

Diese Unterscheidung schützt vor zwei Übertreibungen. Die eine lautet: „Wenn wir nur die richtigen Worte finden, lösen wir das Problem.“ Die andere: „Kommunikation ist nur Oberfläche und spielt keine Rolle.“ Kommunikation ist ein Wirkpfad unter Bedingungen. Sie kann Orientierung ermöglichen oder Polarisierung verstärken. Deshalb braucht sie Quellen, angemessene Sprache und Rückkopplung – aber keine Illusion vollständiger Steuerbarkeit.

Vertiefung: Nichtkompensation im Gespräch

Nichtkompensation gilt auch in der Kommunikation. Ein sachlich guter Link rechtfertigt keine abwertende Ansprache. Eine freundliche Formulierung rechtfertigt nicht, eine schwere negative Folge unsichtbar zu machen. Und eine wichtige Kritik erlaubt keine falsche Behauptung über Personen oder Gruppen. Statt eine Gesprächsbilanz aus Plus- und Minuspunkten zu bilden, prüfst du zuerst, ob eine rote Linie berührt ist: Entmenslichung, Gewaltandrohung, gezielte Täuschung, Diskriminierung oder ein relevanter Ausschluss vom Projekt.

Wenn eine rote Linie sichtbar wird, hat ihre Bearbeitung Vorrang. Das ist keine moralische Rangliste von Menschen. Es ist eine Schutzlogik für Betroffene und für die Möglichkeit, überhaupt noch begründet zu streiten.

Übung: Drei Antworten, ein Korrekturweg

Nimm einen realen öffentlichen Satz zu einem Projekt, einer Maßnahme oder einer Organisation. Wähle keinen Beitrag, der persönliche Daten enthält. Schreibe drei Antworten von jeweils höchstens 90 Wörtern:

1. Eine Antwort auf eine berechtigte Sorge, die konkrete Information ergänzt.
2. Eine Antwort auf eine nachweisbar falsche Tatsachenbehauptung, die den Fehler klar korrigiert, ohne die Person abzuwerten.
3. Eine Antwort auf einen Beitrag, der keinen Gesprächsraum mehr lässt. Formuliere eine Grenze und nenne, welche sachlichen Fragen weiterhin beantwortet werden.

Prüfe danach jede Antwort: Was weißt du wirklich? Was bleibt offen? Welche Quelle oder Beobachtung müsste ergänzt werden? Was würde dein Projekt oder deine Aussage nach einer Rückmeldung ändern? Bitte eine zweite Person, die Antworten nicht nach Zustimmung, sondern nach Klarheit, Fairness und Prüfbarkeit zu lesen.

5. Glossar der Kernbegriffe

Begriff	Arbeitsdefinition für diese Vorlesung	Vertiefung
Narrativ	Deutungsmuster, das Ereignisse, Ursachen, Rollen und Zukunftsbilder verbindet; es ist keine Diagnose über die Person, die es verwendet.	Narrativ
Resonanzraum	Sozialer und medialer Kontext, in dem eine Aussage aufgegriffen, umgedeutet, geteilt oder zurückgewiesen wird.	Resonanzraum
Diskurskultur	Regeln und Praktiken, mit denen öffentlich gestritten, belegt, widersprochen und korrigiert wird.	Diskurskultur
Desinformation	Absichtliche Erstellung, Verbreitung oder Verstärkung falscher, irreführender oder manipulativer Informationen; nicht jede falsche Aussage oder Kritik fällt darunter.	Desinformation
Demokratische Öffentlichkeit	Raum, in dem Bürger:innen auf Basis von Information, Streit, Medien, Wissenschaft und Erfahrung Urteile bilden können.	Öffentlichkeit als Wirkungsraum
Wirkungsrisiko	Möglichkeit einer negativen oder unerwünschten Veränderung, die vor einer Entscheidung sichtbar gemacht und bearbeitet wird.	Wirkungsrisiko
Nichtkompensation	Schutzregel: Schwere negative Wirkung wird nicht durch Vorteile in anderen Feldern verrechnet.	Nichtkompensationsprinzip
Demokratische Resilienz	Fähigkeit einer Demokratie, Konflikte, Desinformation und Krisen zu verarbeiten, ohne ihre Grundprinzipien zu verlieren.	Wirkungsrisiko und Wirkungsresilienz

6. Verständnisfragen

1. Warum ist die Zahl ausgegebener Mehrwegbecher noch kein Nachweis positiver Netto-Wirkung?
2. Worin unterscheidet sich das Anerkennen einer Sorge vom Übernehmen einer falschen Tatsachenbehauptung?
3. Welche vier Schritte enthält die Antwortleiter, und warum gehört ein Korrekturweg dazu?
4. Warum ist ein Narrativ keine Diagnose über eine Person?
5. Wann ist es fachlich falsch, jede harte Kritik als Desinformation zu bezeichnen?
6. Wie verändert Nichtkompensation die Antwort auf eine scheinbar kleine Zugangshürde?
7. Warum können Likes und Shares ein Resonanzsignal sein, aber keine Wirkung belegen?
8. Welche Bedingungen rechtfertigen es, einen öffentlichen Austausch zu beenden oder zu moderieren?

7. Transferaufgabe

Wähle einen überschaubaren Fall aus Kommune, Verein, Bildung, Mobilität, Energie, Beschaffung oder digitaler Kommunikation. Beschreibe eine konkrete Maßnahme und einen öffentlichen Einwand dazu. Der Einwand darf erfunden sein, muss aber plausibel und ohne Abwertung formuliert

werden.

- Benenne die Tatsachenbehauptung, die Sorge und das mitlaufende Narrativ getrennt voneinander.
- Formuliere mit der Antwortleiter eine öffentliche Antwort von höchstens 120 Wörtern.
- Nenne zwei Daten oder Quellen, die deine Antwort stützen würden, und eine relevante Grenze deines Wissens.
- Beschreibe ein Wirkungsrisiko für eine bestimmte Gruppe oder einen Prozessschritt.
- Lege fest, welche Rückmeldung oder Beobachtung die Maßnahme verändern müsste.
- Formuliere eine Moderationsgrenze für persönliche Angriffe, ohne sachliche Kritik auszuschließen.

Bewerte keine Person. Prüfe ausschließlich Aussagen, Bedingungen, mögliche Folgen und Korrekturwege. Wenn du „desinformierend“ schreiben möchtest, halte inne: Welche Absicht, welches Muster und welche Belege machen diese Einordnung wirklich tragfähig? Fehlen sie, beschreibe präziser, was du nachweisen kannst.

8. Quellen / Vertiefung

- Weber, Natalie (2026): Die neue Ordnung des Wohlstands.
- Wök-Referenz: Framing, Sprache und Tonalität, Desinformation und hybride Kriegsführung und Diskurskultur: Begriffe, Quellenklarheit und Korrekturfähigkeit im öffentlichen Streit.
- Wök-Referenz: Wirkungspotenzial und Wirkungsrisiko und Wirkungsresilienz: Bedingungen, Nebenfolgen und die Grenze zwischen Möglichkeit und eingetretener Veränderung.
- Wök-Referenz: Öffentlichkeit als Wirkungsraum: Öffentlichkeit als Raum für überprüfbare Rückkopplung.
- Europäische Kommission: Code of Practice on Disinformation.
- OECD: Recommendation on Information Integrity.
- Reporter ohne Grenzen: Press freedom under pressure in Germany due to disinformation, political polarisation and attacks.
- Centre for European Policy, Education and Innovation: Desinformation und Verschwörungserzählungen zur Agenda 2030.

zerlegen. Du kannst klar widersprechen, ohne Personen abzuwerten; Wirkung, Wirkungspotenzial, Wirkungsrisiko und Reichweite unterscheiden; Desinformation nicht mit Kritik verwechseln; und einen Korrekturweg benennen, der Kommunikation mit tatsächlicher Veränderung verbindet. Du weißt außerdem, wann eine Moderationsgrenze die demokratische Gesprächsfähigkeit schützt, statt sie zu beenden.